

Evangelisches in und um Aschaffenburg Leben



Vernetzt in der Welt

März | April | Mai 2026

Editorial



© Thomas Einberger/Brot für die Welt

Peru – Entwicklung nachhaltiger Familienlandwirtschaft. Hier: Wassersprenger

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Vernetzt in der Welt - so haben wir diese Nummer überschrieben. Wir als Christen, wir als Menschen leben nicht auf einer Insel, die bestenfalls autark überleben könnte. Wir sind Teil dieser Erde und haben keine Alternative dazu. Wir können uns in unser Inneres zurückziehen und die Welt weit sein lassen, aber das ändert nichts an den Tatsachen. Wir können aber auch in Kontakt gehen mit Christen anderswo auf dieser Erde und von ihnen Impulse bekommen und mit ihnen im Gespräch Neues entwickeln. Im zweiten Teil unseres Interviews mit den Referenten von Brot für die Welt erfahren Sie etwas über deren Motivation, sich über die Grenzen unseres Landes zu engagieren. Dekan Rupp berichtet von einem Partnerschaftstreffen mit Mitgliedern der Evangelischen Kirche in Costa Rica. Auch dort schauen Menschen über den Tellerrand, lernen

voneinander und unterstützen sich. Die Unterstützung ist dabei weniger finanziell als vielmehr durch Wertschätzung und Gespräche umgesetzt.

Wie finden Sie eigentlich unseren Gemeindebrief? Wir bekommen vereinzelt Rückmeldungen, oft eine (berechtigte) Kritik, manchmal auch Wertschätzung und Lob für einzelne Themen. Das sind aber Einzelvoten. Unsere Kollegin Katharina Wagner hat eine Umfrage erstellt, bei der Sie ganz einfach über den QR Code teilnehmen können. Sie dürfen uns aber auch eine Mail schreiben an meine unten stehende Adresse. Wir möchten das Evangelische Leben in und um Aschaffenburg für unsere Leserinnen und Leser aktuell und ansprechend gestalten. Lassen Sie uns bitte an Ihren Gedanken teilhaben. ●

*Eine gesegnete Passions- und Osterzeit
wünscht Ihnen Ihre Ulrike Gitter*

Der Inhalt dieser Ausgabe:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| 2 Editorial | 9 Kinderseite |
| 3 Interview: Brot f.d. Welt | 10 Jugend #Termine |
| 4 Partnerschaft Costa Rica | 11 Karfreitag oder Ostern? |
| 7 Leserumfrage | 12 Veranstaltungen |
| 8 Neues aus der Diakonie | 15 Adressen |
| ► ihre Gemeinde | 16 Hinter dem Horizont |

Impressum:

Für den Mantelteil (rotes Layout):
PfarrerIn Ulrike Gitter
Evang. Dekanat Aschaffenburg
Pfaffengasse 13
63739 Aschaffenburg
Ulrike.Gitter@elkb.de

Für die Innenteile (blaues Layout)
sind die einzelnen Pfarrämter verantwortlich – wie angegeben.



© Stefanie Loos/Brot für die Welt

Aktion Bumerang von Brot für die Welt vor dem Paul-Löbe-Haus am 10.11.2025 in Berlin.

Inside Brot für die Welt Ein Blick auf die Menschen

Im letzten Heft haben wir einen Teil des Interviews schon veröffentlicht, das Dekan Rudi Rupp mit Fenja Lüders und Florian Kruhme geführt hat. Sie arbeiten als Referenten für Brot für die Welt und die Diakonie Katastrophenhilfe. Im ersten Teil des Interviews gingen sie darauf ein, wie Brot für die Welt arbeitet, wie sicher die Gelder ankommen und vor Ort eingesetzt werden. Es ging um die Notwendigkeit der Hilfe für Menschen, die weit von uns entfernt leben. Anhand der Konfirmandenarbeit wurde gezeigt, wie man das deutlich machen kann. Im zweiten Teil geht es um die persönliche Motivation der Referenten und um Faktoren, die ihre Arbeit erschweren bzw. erleichtern und intensivieren.

Was hat Sie bewogen, bei Brot-für-die-Welt zu arbeiten?

► **Fenja Lüders:** Ich unternahm 2010 eine Reise nach Kambodscha mit meiner Familie. Dort konnte ich die Armut direkt sehen und erleben. Anschließend studierte ich Sozialökonomie mit Schwerpunkt Nachhaltigkeitsmanagement bei der Evangelischen Hochschule in Nürnberg und machte ein Praktikum bei einer Menschenrechtsorganisation in Berlin. Dann erfuhr ich, dass bei Brot-für-die-Welt bei der Landesstelle in Bayern eine Stelle frei würde. Ich bewarb mich und

bin dort nun seit neun Jahren als Referentin tätig.

► **Florian Kruhme:** Ich komme aus der kirchlichen Jugendarbeit. Meine Stationen: Jungschar, Jugendgruppe, Jugendleiter, Freizeiten, Konfiarbeit, Dekanatsjugendkammer und Konvent. Ich studierte Soziale Arbeit und engagierte mich bei Freiwilligendienste International. Dabei durfte ich Menschen aus 20 bis 25 Ländern begleiten, die in Bayern ein freiwilliges soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst gemacht haben. Das waren für mich sehr spannende Perspektiven. Nachdem ich schon immer ein großes Interesse am Thema Nachhaltigkeit hatte, bin ich schließlich bei Brot-für-die-Welt gelandet.

Was macht Ihnen dabei am meisten Spaß und was ärgert oder belastet Sie am meisten?

► **Fenja Lüders:** Ich bin gerade aus Peru zurückgekehrt. Wenn die dortige Regierung die Arbeit von NGOs (wie die unserer Partnerorganisationen in Peru) durch Anti-NGO-Gesetze derart einschränkt, dass ein Arbeiten für die Menschen vor Ort immer schwieriger wird, sie zeitgleich aber selber nichts tut, um den Menschen in ihrem Land selber zu helfen, dann ärgert mich das maßlos. Diesen Trend sehen wir leider nicht nur in Peru. Ein



v.l.: Dorf nach Überfall, Wasserstelle



Fortsetzung ... Inside Brot für die Welt

weiteres Beispiel ist Ecuador, wo die Regierung auf aus dem Ausland kommende Hilfgelder 30 Prozent Steuern erheben will. Hier ist ein Arbeiten für uns kaum noch möglich.

... die müssen sich nur mehr anstrengen

Außerdem ärgert es mich immer sehr, wenn ich von Menschen in Deutschland höre, dass sich „die Menschen in anderen Ländern“ einfach nur ein bisschen mehr anstrengen müssten, dann würde es ihnen auch bessergehen. Ich glaube, viele Menschen haben leider überhaupt keine wirkliche Vorstellung, unter welchen Lebensbedingungen und Regierungen viele Millionen Menschen weltweit leben müssen.

Bei allem Ärger: Ich finde es toll, eine Stimme für die Menschen im globalen Süden sein zu können und in ganz verschiedenen Kontexten unterwegs sein zu können.

► **Florian Kruhme:** Die politische Situation ist momentan belastend. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erfährt zunehmend Gegenwind. Dabei ist deren Arbeit nicht nur für die Menschen in anderen Ländern ein Gewinn, sondern auch für uns hier in Deutschland. Die Unterstützung und Hilfe für die „fernen Nächsten“ sollte eigentlich christliches Selbstverständnis sein. Außerdem ist Entwicklungszusammenarbeit als

Softpower für die Reputation Deutschlands entscheidend und sie ist zudem ein Beitrag für Friedenssicherung und Ernährungssicherheit weltweit.

Es macht Spaß und ist wunderbar, für so eine große und wichtige Sache arbeiten zu dürfen. Weltweit von Menschen und deren Lebensumständen zu erfahren, ist sehr bereichernd und horizontweiternd. Mit diesen Themen würde ich mich auch privat beschäftigen, aber es ist wunderbar, das nun beruflich tun zu dürfen. Und als Pädagoge, der seit 15 Jahren mit Gruppen arbeitet, ist es einfach toll, mit Gruppen in verschiedensten Kontexten und Altersstufen arbeiten zu dürfen. ●

Fenja Lüders und Florian Kruhme sind Referenten für Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe

Das Interview führte Dekan Rudi Rupp



v.l.: Unsere Delegation in Costa Rica, Kirchenrohrbau.



Partnerschaftsvertrag verlängert in Costa Rica

Es war nur eine kleine Delegation aus Aschaffenburg, die zur Verlängerung unseres Partnerschaftsvertrages im März letzten Jahres nach Costa Rica reiste. Ralf Kaufmann, der Vorsitzende unseres Partnerschaftskomitees, und Dekan Rudi Rupp besuchten in drei Tagen das Zentrum der ILCO (Iglesia Luterana Costarricense) in der Hauptstadt San José sowie eine indigene Gemeinde im südlichen Bergland.

Klein und bescheiden – so mutet die evangelisch-lutherische Kirche in Costa Rica an. Es stimmt: Was die Zahl ihrer Mitglieder anbetrifft, so ist die ILCO sehr klein - und recht bescheiden in ihren finanziellen Möglichkeiten. Doch Größe ist kein Wert an sich. Das wussten auch schon die ersten Christen. Als wir am Sonntag Gottesdienst feierten, kamen Menschen aus einem großen Umkreis zusammen und man spürte ihnen ab, dass sie sich auf die gemeinsame Zeit, das gemeinsame Singen und Beten und auf das gemeinsame Besinnen auf Gottes Wort freuten und uns mit dieser Freude ansteckten.

Arbeit mit Kindern und Geflüchteten

Es waren auch Freiwillige aus Deutschland dabei, die im Rahmen von Brot-für-die-Welt dort vor allem in der Arbeit mit Kindern und Geflüchteten aus Nicaragua eingesetzt sind. Bereits am Samstag fuhren wir in die nahe

der Hauptstadt gelegene indigene Gemeinde Quitirrisí. Dort feierten wir auf der Terrasse eines Gemeindeglieds eine beeindruckende Schöpfungsandacht. Wir erfuhren: Die kleine lutherische Kirche ist die einzige, die in Costa Rica Indigenen bereits seit Jahrzehnten mit Respekt und Achtung begegnet und ihre Traditionen nicht als heidnisch abtut, sondern mit Wertschätzung begegnet. Am Montag besuchten wir den Kindergarten Casa Abierta. Er befindet sich in einem Elendsviertel des an sich relativ wohlhabenden Landes, Luftlinie nur einen Kilometer vom Diplomatenviertel entfernt.

Aufwachsen im Elendsviertel

Casa Abierta heißt „Offenes Haus“, weil dort Kinder aus prekären Lebensverhältnissen im Alter von 2 bis 12 Jahren betreut und mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden. Die Mehrzahl der Mütter ist alleinerziehend und bereits vor ihrem 18. Geburtstag ungewollt schwanger geworden, die Arbeitslosenquote höher als die der Beschäftigten, Kriminalität und Drogenhandel florieren.

Ich habe den Kindergarten bereits zum dritten Mal besuchen können und jedes Mal kommt mir in den Sinn, dass Jesus wohl genau dies gemeint hatte, als er seinen Jüngern sagte: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern (und



v.l.: GoDi der indigenen Gemeinde in Quitirrisí, spielende Kinder (Bildmaterial Weltgebetstag)

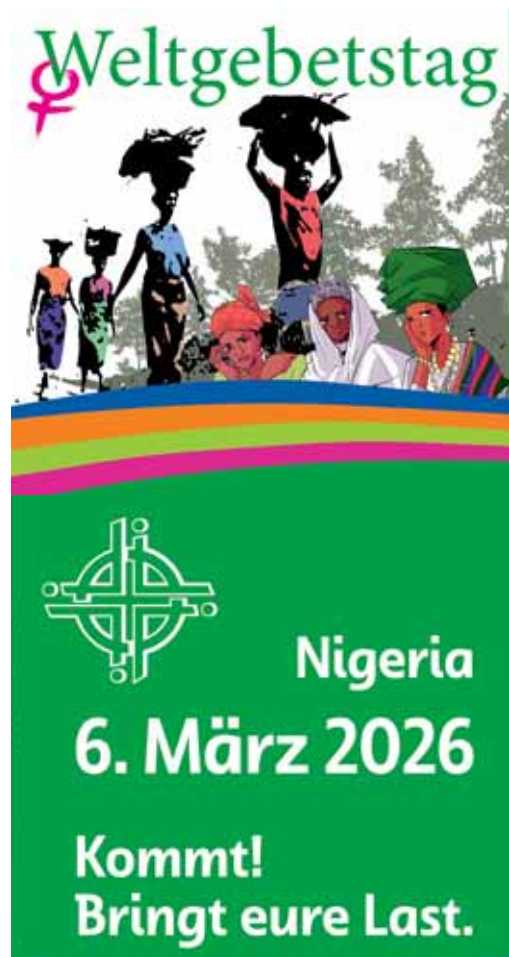
Fortsetzung: Partnerschaft ...

Schwestern), das habt ihr mir getan. Es könnte auch der Wahlspruch von Regina Ober sein, die seit April als bayerische Pfarrerin bei der ILCO in Costa Rica eingesetzt ist. Entsandt von MissionEineWelt in Neuen-dettelsau ist sie einmal in der Woche einen ganzen Tag vor Ort, um mit den Kindern zu arbeiten, den Erzieherinnen zur Seite zu stehen und vor allem auch die Freiwilligen aus Deutschland zu begleiten und zu unterstützen.

Von der Liebe Gottes erzählen

Ralf Kaufmann und ich konnten im Sommer mit ihr sprechen und haben vereinbart, im engen Austausch miteinander zu bleiben. Pfarrerin Ober versucht konkret umzusetzen, was schon im Namen steckt und Grundauftrag unserer Kirche ist: Von der Liebe Gottes erzählen und so zu handeln (Mission), dass die Menschen spüren, wir sind miteinander verbunden und im Glauben vereint. Das Bild zeigt Pfarrerin Ober bei einem Gottesdienst mit der indigenen Gemeinde in Quitirrisí. ●

Rudi Rupp



Leser-Umfrage ... und Preisausschreiben

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Das Evangelische Leben ist weit mehr als nur bedrucktes Papier – es soll
eine Brücke zwischen ihnen und den Gemeinden, ein Ort für Inspiration,
Information und Austausch sein. Doch wie gut verbindet diese Brücke für
Sie persönlich?*

Deshalb brauchen wir Ihre Hilfe! Wir laden Sie herzlich ein, an unserer
Leserbefragung teilzunehmen und uns Feedback zu geben. Ihre Mei-
nung ist der Kompass für unsere redaktionelle Arbeit. Die Beantwor-
tung der Fragen dauert nur etwa 5 bis 10 Minuten.

Mitmachen und gewinnen!

So einfach geht's: Scannen Sie mit ihrem Handy den QR-Code und be-
antworten Sie die Fragen.



Als kleines Dankeschön für Ihre Mühe möchten wir Ihnen etwas zu-
rückgeben. Unter allen Teilnehmenden, die am Ende der Umfrage ihre
Kontaktdaten hinterlassen (optional), verlosen wir drei Preise:

1. Preis: 2 Konzertkarten f. Christuskirche mit C. E. Seitz
2. Preis: Gutschein Kaffee Braun im Wert von 50 €
3. Preis: Gutschein Kino Casino im Wert von 30 €

Einsendeschluss ist der 15. April 2026
Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!

*Viele Grüße,
Ihr Redaktionsteam*



Mensch zweiter Klasse?!

Obdachlos und mit Gepäck...

Obdachlosigkeit betrifft alle gesellschaftlichen Gruppen, Alleinstehende, Paare und Familien. Die Gründe sind vielfältig und individuell – Arbeitsplatzverlust, Krankheit, Trennung eines Partners sind einige Beispiele. In den letzten Jahren hat sich die Obdachlosigkeit in Bayern mehr als verdoppelt – das ist auch in unseren Beratungsstellen in Aschaffenburg spürbar. Täglich suchen rund 15 von Obdachlosigkeit betroffene Menschen unsere Beratungsstelle auf. Schambehaftet versuchen sie ihre Notlage lange zu „verdecken“, um nicht aufzufallen. Obdachlos zu sein bedeutet eine Bedrohung und Gefährdung der psychischen und körperlichen Gesundheit. Neben dem täglich zu tragenden Gepäck erschweren Schutzlosigkeit, Anfeindungen, fehlender bezahlbarer Wohnraum, zunehmende Bürokratisierung und Digitalisierung der Behörden ihre Situation. „Ich fühle mich als Mensch zweiter Klasse“, sagt mir eine obdachlose Ratsuchende in einem Beratungsgespräch.

Versorgung, Beratung und Begegnung

In unserem Sozialkaufhaus der Diakonie Aschaffenburg bieten wir Versorgung, Beratung und Begegnung an. Unser Sozialcafé dient als Begegnungsraum, Wärmestube und Möglichkeit, oft die einzige warme Mahlzeit am Tag zu sich zu nehmen. Menschen, die selbst von Wohnungslosigkeit betroffen waren, arbeiten in unserem sozialen Beschäftigungsbetrieb. Sie wissen, wie es sich anfühlt

obdachlos zu sein und begegnen diesen Menschen verständnisvoll. Zudem vertreten wir dieses Thema auch politisch in Gremien und Projekten und geben den obdachlosen Menschen damit eine Stimme.

Vernetzung

Vernetzung innerhalb der Fachberatungsstellen der Diakonie Aschaffenburg, aber auch die Vernetzung mit externen Beratungsstellen (Soziale Wohn- und Beratungshilfe der Stadt Aschaffenburg, Krankenhäuser, Bewährungshilfe, Bundespolizei usw.) wird wichtiger, um diesen Menschen schneller und effektiver helfen zu können.

Haltestellen

Ein freundliches „Guten Morgen“ eines Mitarbeiters unserer Warenannahme, das Angebot der Sonntagsmahlzeit in der Christuskirche, sich für eine kurze Zeit beschenkt und wahrgenommen zu fühlen, können wichtige Haltestellen am Tag sein. Sie schenken neue Hoffnung, Selbstvertrauen und Kraft den Tag zu meistern mit viel Gepäck, das sich dadurch vielleicht etwas leichter anfühlt.

Obdachlosigkeit ist vor allem eines: Ein Skandal!

Wir alle sollten hinsehen und können durch unser Verhalten dazu beitragen, dass sich niemand als Mensch zweiter Klasse fühlen muss. ●

Cécile Heeg, Diakonie Untermain gGmbH



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Stein auf Stein

Staple Würfelzucker – immer versetzt – zu einer stabilen Mauer aufeinander.

Für ein Iglu setze sie gleichmäßig ein paar Millimeter nach innen, jede Reihe noch ein klein bisschen weiter nach innen. Mit etwas Fingerspitzengefühl entsteht eine Kuppel, und die Steine stützen sich gegenseitig. Den Baumeister-Trick kannten schon die alten Ägypter. Wenn es schneller gehen soll, kann Zuckerguss für Halt sorgen.



Wie nennt man den Flur in einem Iglu?
Eisdiele

Welche Blumen blühen im Winter?
Eisblumen



Rätsel

Der Hirsch freut sich im Winter vor allem über – ja, was?

Löse das Bilderrätsel und du findest es heraus!



Jahreslosung

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2026 für dich?

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

(Offenbarung 21,5)

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Futter.





Foto: Eindruck vom Sommerfest der EJ in Großostheim



QR zur Homepage der EJ

Jugend #Termine – alles, was los ist

Worship Night – 1 Abend – 3 Bands

Am Samstag, 14. März 2026, 19 Uhr (Einlass 18:30) im Martinushaus Aschaffenburg verwöhnen „The Worshippers“, „Weniger ist nichts“ und „Tapetenwechsel“ eure Ohren und laden zum Singen, Lobpreisen und Beten ein. Natürlich gibt es auch was für den Gaumen und Inspirierendes aus den Jugendverbänden kja Untermain und EJ Untermain, die dieses ökumenische Event veranstalten. Eintritt ist frei, Essen und Getränke werden gegen einen kleinen Betrag verkauft.

Insta: @the_worshippers_official @bandta-petenwechsel @weniger.ist.nichts

Teamer-Ausbildung

Alle diese Aktivitäten funktionieren nur weil DU dabei bist! Jugendliche, die sich als Teamer*innen engagieren bekommen eine Ausbildung für ihren Einsatz. Am 14. Mai bekommen 18 junge Menschen in einem Gottesdienst ihr Zertifikat für den Teamerkurs (Grundschulung) und einen Segen für ihr Wirken in den Gemeinden der Region. Vom 8.-10. Mai findet der erste Teil der Wochenend-Juleica-Schulung (Ausbildung zum/ zur Gruppenleiter*in) zusammen mit der kja statt. Freie Plätze und **alle Infos gibt es hier:** <https://www.ej-untermain.de/juleica/>

Gründonnerstag für Tweens (10 bis 12-jährige)

15-19 Uhr im JuZ: lasst euch überraschen, wie wir Jesus und seine Jünger an diesem Tag begleiten. Wir werden gemeinsam Brot backen und essen. Wahrscheinlich auch miteinander spielen, kreativ werden, Jesus und Jüngern in den Garten Getsemane folgen. Neugierig? **Anmeldung und weitere Infos auf der Homepage**

Osterübernachtung für Jugendliche (ab Konfis)

Ostern mal ganz anders erleben? Wir erleben Jesu letzte Stunden mit seinen Freunden. Wir machen ein Feuer, essen gemeinsam und feiern mit Sonnenaufgang die Auferstehung und das Leben. Samstag, 4.4. 18 Uhr im JuZ bis Sonntag 5.4. nach dem Gottesdienst. Genaue **Infos und Anmeldung auf der Homepage**

KABUM 2026

Melde dich an zu KABUM! Was? Wann? Wie? Wo? Wer? Schau unter <https://www.ej-untermain.de/kabum/> für Infos & Anmeldung.





v.l.: Karfreitag ... oder Ostern?

Höchster Feiertag ... Karfreitag oder Ostern?

Hartnäckig hält sich der Satz: Der Karfreitag sei der höchste evangelische Feiertag. Auf katholischer Seite wäre das dann das Osterfest. Ich finde, beide Tage gehören zusammen und machen gemeinsam das höchste christliche Fest aus: nämlich das Osterfest einschließlich der Kartage. Aber schauen wir mal beides getrennt an:

Der Karfreitag ist die logische Folge, die sich aus der Karwoche ergibt: Die Evangelien erzählen, wie Jesus beim Einzug in Jerusalem bejubelt wird. Dann widerfährt ihm böse Nachrede, Angst vor seiner Botschaft und Vollmacht, Verrat in den eigenen Reihen und schließlich als Endpunkt die Kreuzigung vor der Stadt. Inwiefern diese Überlieferungen historisch sind, sei mal dahingestellt. Es ist die Botschaft, die darin steckt: Gott begibt sich tief in unsere Welt hinein, er lässt sich in Gewalt und Tyrannei verstricken. Er selbst in Person seines Sohnes Jesus wird Opfer menschlicher Willkür und stirbt. Ein Satz, der in allen Religionen einzigartig ist: Gott wird so ohnmächtig, dass die Gewaltherrscher ihn töten können. Er steht bei denen, die unter Gewalt und Verfolgung leiden. Und dann ist da der Ostersonntag: Auch hier die frohe Botschaft ganz kurz zusammengefasst: Gott, der gelitten hat, ermordet wurde, ist stärker als die Mörder, als Hass und

Gewalt. Er hat den Tod überwunden. Jesus Christus lebt – in einer höheren Dimension, die hier und da bei den Menschen aufleuchtet und sie ermutigt: Gott ist stärker als die Herrschenden. Gott schenkt Leben.

Merken Sie, warum ich finde, dass diese beiden Tage zusammen gehören: Ohne die Brutalität des Karfreitags hätte es kein Osterfest gegeben. Ohne das Licht des Osterfestes wäre der Karfreitag nur ein sinnloses menschliches Scheitern.

Wir leben in unruhigen Zeiten. Durch die Medien kommen grausame und machtbesessene Herrscher bis in unser Wohnzimmer und bedrohen uns.

Gott ist da - mitten im Leid

Ich möchte an Ostern feiern: Gott ist gerade da, wo Menschen Leid und Gewalt erfahren. Karfreitag geschieht auch heute und mit jedem Unschuldigen stirbt Gott mit. Aber das ist nicht das Ende. Ostern ruft es uns zu: Schaut nicht auf die Reichen und die Tyrannen. Schaut auf Gott. Er schenkt Leben. Im Kleinen, nach schwerer Krankheit, nach Tagen der Sorge um einen Menschen und im Großen. Das letzte Wort gehört Gott und es heißt: Siehe ich mache alles neu!

Aus dieser Gewissheit dürfen wir leben und uns engagieren für eine bessere, friedlichere Welt. ●

Ulrike Gitter

28.2. Samstag

17.15 Uhr

Musikalische Abendandacht

Ort: Christuskirche

6.3. Freitag

19 Uhr

Gottesdienst zum Weltgebetstag

Ort: kath. Kirche „Maria Geburt“
(Schweinheim)

10.3. Dienstag

19.30 Uhr

Up-Sacker – der inspirierende Kneipenabend

Ort: „Zum Windfang“, Dalbergstr. 55

12.3. Donnerstag

15-17 Uhr

DEF-OV – Ruth Weiss – 101 Jahre gelebte Menschenrechte

Referentin: Anni Springer-Kropf
Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

14.3. Samstag

9 Uhr Hauptbahnhof AB

Samstagspilgern

Abfahrt 9.11 RB 58 nach Kleinostheim
Pilgerweg in die Rückersbacher Schlucht /
circa 14 km

11.15 Uhr

Beflügelt mit Samira Spiegel (Violine), Anne Riegler (Klavier).

Eintritt frei - Spenden erbeten
Ort: Christuskirche

17 Uhr

Handglockenchor - Frühjahrskonzert

Ort: St. Paulus-Kirche

19 Uhr

Worship Night ein Abend drei Bands

mit drei tollen christlichen Jugendbands
vom Unterrhein

Ort: Martinushaus

15.3. Sonntag

18 Uhr

Geistliche Abendmusik - jüdische Musik und jüdischer Humor mit Naschuwa

Ort: St. Matthäus-Kirche

19.3. Donnerstag

18.45 Uhr

Feierabend. Gemütliche Runde – essen, plaudern, Abschluss mit einem Impuls. Mitbringen, teilen, genießen

Ort: Gemeindehaus Christuskirche

20 Uhr

Offener Bibliodrama-Treff mit Bibliodra- maleiterin Andrea Marquardt

Ort: St. Matthäus

27.3. Freitag

19.30 Uhr

Irischer Abend „Going to the West“

Eine klangvolle Reise durch die keltisch
geprägten Länder mit der Irish-Folk-
Band „AnBanna“ aus Schöllkrippen. Ein-
tritt frei, Spenden erbeten.

Ort: Kirche St. Markus, Markusstr. 3,
Schöllkrippen

29.3. Sonntag

17 Uhr

Johannespassion Johann Sebastian Bach

Laura Richter (Sopran), Barbara Giousel-
jannis (Alt), Aljoscha Lennert (Tenor),
Timon Führ (Bass), Bachcollegium Aschaf-
fenburg, Aschaffener Kantorei
Eintritt: 30€, erm.: 25€ (Theaterkasse /
Tageskasse)

Leitung: Christoph Emanuel Seitz

Ort: Christuskirche

Freitag 27.3. | 19.30 Uhr
Irischer Abend „Going to the West“



Eine klangvolle Reise durch die keltisch geprägten Länder

Mit der Irish-Folk-Band „AnBanna“ aus der Kirchengemeinde Schöllkrippen

Mitwirkende: Anita Friedmann (Flöten), Lisa Hess (Gesang, Gitarre, Ukulele), Joachim Höfler (Gesang, Gitarre, Irish Bouzouki), Alexandra Klein (Gesang, Geige), Uta Poloczec (Gesang), Rebekka Renet (Tin Wistle), Klaus Simon (Gesang, Bodhran), Thomas Schäfer (Gesang, Banjo, Mandoline)

Ort: Kirche St. Markus, Markusstraße 3, Schöllkrippen

Zeiten + Orte unserer Gottesdienste:
auf der Internetseite des Dekanats –
QR-Code oder <https://t1p.de/4mqie>



8.4. Mittwoch

18.30 Uhr

Abend-Stille konzentrierte Bewegung, Musik/Bibelwort, Raum für Stille (lockere, wärmende Kleidung empfohlen)

Begleiterin: Dorett Kleinschroth

Ort: Christuskirche

11.4. Samstag

8.20 Uhr ROB Bussteig 4

Samstagspilgern

Abfahrt 8.30 Linie 4 nach Schweinheim
Pilgerweg nach Kleinwallstadt /
circa 16 km

14.4. Dienstag

19.30 Uhr

Up-Sacker –

der inspirierende Kneipenabend

Ort: „Zum Windfang“, Dalbergstr. 55

16.4. Donnerstag

15-17 Uhr

DEF-OV – Mitgliederversammlung

anschließend Buchvorstellung: „Gussie“,
die Frau von Konrad Adenauer

Referentin: Karin Klein

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

18.45 Uhr

Feierabend. Gemütliche Runde – essen, plaudern, Abschluss mit einem Impuls.

Mitbringen, teilen, genießen

Ort: Gemeindehaus Christuskirche

22.4. Mittwoch

19 Uhr

Time Out – ökumenischer Gottesdienst.

www.timeout-aschaffenburg.de

Ort: Stiftskirche, Aschaffenburg

25.4. Samstag

11.15 Uhr

Beflügelt - Zirkuskantate mit dem Kinderchor

Leitung: Dr. Ursula Seitz

Ort: Christuskirche

26.4. Sonntag

10 Uhr

Menschen der Bibel

Zöllner Matthäus: Jesus sagt „Folge mir!“
Der „etwas andere“ Gottesdienst mit Band und Kreuzverhör.

Verantwortlich: Klaus Rathgeber & Team

Ort: Aschaffenburg, Christuskirche

3.5. Sonntag

10 Uhr

Festgottesdienst zum Sonntag Cantate
Cantate=Singet! mit der Aschaffener Kantorei

Leitung, Orgel: Christoph Emanuel Seitz

Ort: Christuskirche

7.5. Donnerstag

15-17 Uhr

DEF-OV – Glaubst Du alles, was Du siehst oder: was siehst Du eigentlich?

Referent: Bernd Bergmann

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

8.5. Freitag bis 10.5. Sonntag

3-tägige Pilgerwanderung von Wertheim nach Lauda. Wegen begrenzter Übernachtungsmöglichkeiten ist eine Anmeldung über die WhatsApp-Gruppe erforderlich.

9.5. Samstag

Orgelwanderung

14.30 Uhr Stiftskirche (Caroline Prozeller)

15.30 Uhr Mutter-Gottes-Kirche (Marcel Schwarz)

16.30 Uhr Christuskirche (Christoph Emanuel Seitz)

Veranstalter: Lions-Club Aschaffenburg in Zusammenarbeit mit der Stiftsmusik und dem Evang. Kantorat

12.5. Dienstag

19.30 Uhr

Up-Sacker –
der inspirierende Kneipenabend

Ort: „Zum Windfang“, Dalbergstr. 55

13.5. Mittwoch

18.30 Uhr

Abend-Stille konzentrierte Bewegung, Musik/Bibelwort, Raum für Stille (lockere, wärmende Kleidung empfohlen)
Begleiterin: Dorett Kleinschroth
Ort: Christuskirche

17.5. Sonntag

18 Uhr

Geistliche Abendmusik – Notturmo
Oboe und Orgel
Ort: St. Matthäus-Kirche

21.5. Donnerstag

18.45 Uhr

Feierabend. Gemütliche Runde – essen, plaudern, Abschluss mit einem Impuls. Mitbringen, teilen, genießen
Ort: Gemeindehaus Christuskirche

Hier finden Sie Hilfe

Diakonisches Werk Untermain gGmbH

Spendenkonto

Diakonisches Werk Bayerischer Untermain gGmbH: IBAN DE90 7905 0000 0049 9910 60

Soziale Dienste

Leitung: Wolfgang Grose • T 58075-23

Verwaltung: Barbara Fritz • T 920641-35

Sozialzentrum Kolpingstraße

Sozialkaufhaus:

geöffnet: Montag bis Freitag 10–16 Uhr

Warenannahme: 8.30–15 Uhr

Leitung: Wolfgang Grose • T 58075-23

Verwaltung: Judith Hock • T 58075-21

Sozialer Dienst:

Jonas Müller • T 58075-25, Cécile Heeg • T 58075-26,

Wolfgang Grose • T 58075-23

Arbeitslosenberatung:

Jonas Müller • T 58075-25, Di+Do nach Vereinbg.

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA):

Friederike Dajek • T 399940

Mo, Di, Mi, Fr 9-14 Uhr

Sozialcafé Monopol

geöffnet Mo-Fr 8-15 Uhr • T 58075-24

Antragsstelle SGB II (Stadt und Landkreis)

T 58075-28

Beratungsstellen Frohsinnstraße 27

Flüchtlings- und Integrationsberatung:

Kateryna Denk • T 3999-50,

Uwe Holtfreter • T 3999-55,

Maha Dost • T 3999-11, Nadine Bott • T 3999-45,

Astrid Ostendorf • T 3999-60

Beratungsstellen Heinsestraße 2-4

Schuldner- /Insolvenzberatung (Landkreis):

Mo-Do 8-14 Uhr, Fr 8-12 Uhr u.n. Vereinbg.

Verwaltg.: Claudia Stoltze-Pfeffer • T 920641-0

Matthias Richter • T 920641-21

Maresa Gieles • T 920641-23

Silke Beyerlein • T 920641-24

Christina Marstatt • T 920641-25

Arbeitslosenberatung

Katharina Will • T 58075-22

Mo-Do nach Vereinbarung

Meine Chance – Jugendberatung (Landkreis):

Steffen Eggert T 920641-40 • M 01514-7811924

Fabian Zeitlinger T 920641-42 • M 0179-1254641

Stromspar-Check: Alexander Kausen T 4495300

Evangelisch-Lutherisches Dekanat

Pfaffengasse 13 • 63739 Aschaffenburg

T 3804-12 • dekanat.aschaffenburg@elkb.de

Dekan: Rudi Rupp

stellvertretender Dekan: Hauke Stichauer

Sekretariat: Gabriele Kemnitzer

Dekanatskantorat: KMD Christoph E. Seitz

T 3804-19

Präsidium der Dekanatsynode:

Angelika Huhn, Olaf Nowak

Evangelische Jugend Untermain – in den Räumen des Jugendzentrums (JuZ)

Alexandrastraße 5 • T 369710

ej-untermain@elkb.de

Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt

Pfaffengasse 13

Diakon Fredy Ullmann • T 3804-11

Seelsorge in Stadt und Land

Evang. Studierendenseelsorge (Hochschule)

Die Stelle ist aktuell vakant.

Klinikseelsorge Klinikum AB-Alzenau

Pfarrer Joachim Kunze • T 32-0

Ökumenische Notfallseelsorge

Im Notfall über die Rettungsleitstelle: 112

Ansprechbar „Aktiv gegen Missbrauch“:

Pfarrerin Ulrike Gitter

M 01515 1878 374 • ulrike.gitter@elkb.de

Olaf Nowak (Präside Dekanatsynode)

M 01567 9616 509 • olaf.nowak@elkb.de

Silvia Laatz (Evang. Jugend)

M 01567 9540 707 • silvia.laatz@elkb.de

Pfarrerin Martina Haas

M 01511 7987 646 • martinachrista.haas@elkb.de

Ökumenische Bahnhofsmision

Hauptbahnhof, Gleis 2

Ludwigsstraße 2–4 • T 337134

Ökumenische Telefonseelsorge

T 0800 1110111 (kostenlos)





Foto – auch Titelseite: kp yamu jayanath auf Pixabay

zur Jahreslosung, zur Hoffnung
„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

HINTER DEM HORIZONT
Hinter dem Horizont
meines Lebens und Erlebens
geht eine neue Sonne auf,
beginnt Gottes neuer Tag,
fängt sein neuer Anfang an.

Ich sehe
im göttlichen Licht,
meine Endlichkeit
ist nicht
das Ende.

Da kommt noch
ganz viel.

Ganz neu für mich.
Ganz und gar gut für mich.
Und für ganz viele.

Reinhard Ellsel